

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Das Buch Tobia

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

8. Denn eben, da du die Widerwärtigen plagtest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen Kinder der Frommen dir opfer- ten b im Verborgnen, und handelten das göttliche Gesäß einträchtig, nahmen sie es an als die Heiligen, beyde Gutes und Böses mit einander zu leiden, und die Väter sun- gen vorher den Lobgesang.

b Das Osterlamm opfereten sie unter sich allein, daß die Egypter nichts davon wußten.

Aug. Vermahnung: Daß die Christen, (nach dem Exempel der Israe- liten, da sie aus Egyptenland ziehen wollten) es annehmen und bestän- dig ihnen vorsehen sollen, daß sie es beydes, Gutes und Böses, mit ein- ander (in der Welt nach Gottes Willen) leiden wollen, v. 9.

10. Dagegen aber erschallte der Feinde gar ungleich Geschrey, und kläglich Wäimen hörte man hin und wie- der über Kinder.

* Er. 12, 29. seqq. 11. Denn es gieng * gleiche Rache beyde über Herr und Knecht, und der König mußte eben, das der gemeine Mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem Haufen unzählige Todten, einerley Todes gestorben, daß der Lebendigen nicht gnug waren, sie zu begraben, denn in einer Stun- de war dahin, was ihr edelste Geburt war.

13. Und da sie zuvor nichts glauben wollten, durch die Zauberer verhindert, mußten sie, da die ersten Geburten alle erwürgt wurden, bekennen, daß diß Volk Gottes Kinder wären.

14. Denn da alles still war, und ruhet, und eben recht Mitternacht war,

15. Fuhr dein allmächtiges Wort herab vom Himmel aus königlichem Thron, als ein heftiger Kriegs-Mann, mitten in das Land, so verderbet werden sollte;

16. Nehmlich, das scharfe Schwert, das ein ernstlich Gebott brachte, stuhnd und machts allenthalben voller Todten, und wiewohl es auf Erden stuhnd, rührte es doch bis in den Himmel.

17. Da erschrocte sie plötzlich das Gesicht greulicher Träume, und unversehens kam Furcht über sie,

18. Und lag einer hie, der ander da, halb todt, daß man wohl an ihnen sehen konnte, aus was Ursachen er so stürbe.

19. Denn die Träume, so sie erschroct hatten, zeigten an, auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplagt wären.

III. Das feur- er im volk. 20. **G**es traf aber dazumahl auch die Gerechten des Todes Ansechtung, und geschah in der Wästen ein Riß unter der Meng; aber der Zorn währte nicht lang.

21. Denn eilend kam der unsträfliche Mann, der für sie stritte, und führte die Waffen seines Amts, nemlich das Gebett und Versöhnung * mit dem Rauchwerk, und widerstuhnd dem Zorn, und schafte dem Zannier ein End; damit beweiste er, daß er dein Diener wäre.

* Num. 16. 46. seqq. 22. Er überwand aber das schrodlliche Wesen, nicht mit leiblicher Macht, noch mit Waffen-Kraft, sondern mit dem Wort warf er unter sich den Plager, da er erzehlte den Eyd und Bund, den Vätern verheissen.

Aug. Lehr: Daß Gottes Wort, nebst dem Gebett, die geistlichen Waf- sen seyn, dadurch die Glaubigen ihre Seelen-Feinde überwinden, des- sen Vorbild an Aaron gezeigt, v. 21. 22.

23. Denn da jetzt die Todten mit Haufen übereinander fielen, stuhnd er im Mittel, und sturte dem Zorn, und wehrte ihm den Weeg zu den Lebendigen.

24. Denn in seinem langen Rock war der ganze a Schmuck, und der Väter b Ehr in die vier Riegen * der Steine gegraben, und deine Herrlichkeit an dem Hut sei- nes Haupt.

* Er. 28. 11. a Schmuck) Die priesterliche schöne Kleider. b Ehr) Die zwölf Namen der zwölf Stämme Israels.

25. Solchen Stücken mußte der Verderber weichen, und solche mußte er fürchten, denn es war daran genug, daß allein eine Versuchung des Zorns wäre.

Das neunzehende Capitel

Begreift nochmals einen zweyfachen Unterschied zwischen den Egp- tern und Israeliten. I. Daß die Egypter, bey ihrem thörichten Vor- nehmen ins rothe Meer gestürzt worden, hingegen die Israeliten mit trockenem Fuß durchgegangen, v. 1. 12. II. Daß die Israeliten nicht mit Feuer vertilget worden, wie die Egypter, welche Gott fast wie die Sodomitern um gleicher Sünde willen gestraft, v. 13. 21. (Denn daß diese Text, v. 13. 14. 15. 16. nicht von denen Sodomitern zu verstehen, st abzunehmen, v. 16.)

ENDE des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobia

Kan in zwen Haupt-Stücke abgetheilt werden.

I. Eine Erzählung, was sich vor und in dem Assyri- schen Gefängniß mit Tobia zugetragen: Im 1. Cap.

Aber die Gottlosen überfiel der Zorn, ohne Barm- herzigkeit, bis zum Ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftigh- thun würden. Nehmlich, da sie * ihnen gebotten hatten, wegzuziehen, und darzu sie mit Fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

* Er. 12, 33.

3. Denn da sie noch Leyd trugen, und bey den Todten- Gräbern klagten, * fielen sie auf ein anders thörlisches Vor- nehmen, daß sie verfolgen wollten, als die Flüchtigen, welche sie doch mit Flehen hatten ausgestossen.

* Er. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem Ende kämen, wie sie verdient hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war, auf daß sie vollend die Straf überkämen, die noch dahinten war.

Aug.

Lehr: Daß Gott die muthwilligen, halsstarrigen Verächter seines Wortes, endlich in verstockten Sinn (aus gerechtem Gericht) dahin gebe, daß sie in ihr eigen Verderben, gleich als die Blinden, rennen, ist an Pharaon und den Egyptern zu sehen, v. 1. 2. 4.

5. Und dein Volk eine wunderliche Reise erfahre, jene aber eine neue Weise des Todes sünden.

6. Denn die ganze Creatur, so ihre eigne Art hatte, verändert sich wiederum nach deinem Gebott, dem sie diente, auf daß deine Kinder unverfehrt bewahret würden.

7. Da war die Wolcke und beschattete das Lager; da zuvor Wasser stuhnd, sahe man trocken Land hervor kom- men; da ward aus dem rothen Meer ein Weeg ohne Him- derniß, und aus den mächtigen Fluthen ein grünes Feld,

8. Durch welches gieng alles Volk, so unter deiner Hand beschirmet ward, die solche wunderliche Wunder sahen,

9. Und giengen wie die Rosse an der Wäide, und lect- ten wie die Lämmer, und lobten dich, Herr, der sie erlöst hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im Elend, wie die Erde, an Statt der gebohrnen Thiere, Fliegen brachte, und das Wasser, an Statt der Fische, Frösche die Menge gab.

* Er. 16, 13.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue Art der Vög- gel, da sie lustern wurden, und um niedliche Speise baten.

Num. 11, 31.

12. Denn es kamen ihnen Vachteln vom Meer, ihre Lust zu büßen.

Cap. 16, 2.

13. **N**ach kam die Straf über die Sünder durch Zei- chen, so mit mächtigen Blitzen geschahen; denn es war recht, daß sie solches liden, um ihrer Bos- heit willen, weil sie hatten die Gäste übel gehalten. Etli- che, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbigen nicht auf; etliche aber zwungen die Gäste, so ihnen Guts gethan hatten, zum Dienst.

II.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders Einsehen über sie kommen, daß sie die Frem- den so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie mit Freuden hatten angenommen, und Stadt-Recht mit genießen lassen, mit grossen Schmerzen.

16. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, (gleichwie * jene vor der Thür des Gerechten) mit so dicker Finsterniß überfallen, daß ein jeglicher suchte den Gang zu seiner Thür.

* Gen. 19, 11.

17. Die Elementen giengen durch einander, wie die Säiten auf dem Psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der That wohl sieht.

Aug.

18. Denn was auf dem Land zu seyn pflegte, das war im Wasser; und was im Wasser zu seyn pflegte, gieng auf dem Land.

19. Das Feuer war mächtig im Wasser, über seine Kraft, und das Wasser vergah seine Kraft zu löschen.

20. Wiederum die Flammen verzehrten nicht das Fleisch der sterblichen Thiere, so drunter giengen, und zerschmelzten nicht die unsterbliche a Speise, die doch, wie ein Eis, leichtlich zerschmalt.

a Speise) Das Himmel-Brod, welches von der Sonnen zerschmel- zet, 16.

21. **H**ERR, du hast dein Volk allenthalben herrlich gemacht, und geehret, und hast sie nicht veracht, son- dern allzeit, und an allen Orten, ihnen beygestanden.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das Geschlecht Tobia, und sein Vaterland, v. 1. 2. 3. II. Seine Jugend, wie er sich darinn gehalten, v. 4-8. III. Das männliche Alter Tobia, und sein Thun, vor der Zeit der Gefangnis, v. 9. 10. IV. Wie es ihm bey den Assyrcrn ergangen, v. 11-15.

I. Die hist. Tobia fällt im Jahr der welt 3232. vor Ehr. geb. 739. Salmanaasser. * 2 Reg. 3, 6. Aug.

Tobias war ein Mann, mit Namen Tobias, aus dem Stamm Naphthali, aus einer Stadt in Ober-Galilaa, über Aser, an der Strassen zu der linken Seiten gegen dem Meer.

2. Derselbige ward mit gefangen, zu den Zeiten Salmanaasser, des Königs zu Assyrien; und wiewohl er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen Brüdern und Verwandten mit. Vermahnung: Das man im Gefangnis unter Fremden, oder sonst Aufhaltung bey denselben, von Gottes Wort nicht abfallen, sondern beständig bey der erkantten wahren Religion verbleiben soll, wie Tobias, v. 3.

II. * 1 Reg. 12, 28. * Deut. 12, 11. c. 18, 14. † Er. 23, 19. Deut. 26, 10. Aug.

4. Und wiewohl er der jüngste Mann war des Stammes Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den gülden Kälbern diente, welche Jeroboam, der König Israel, hatte machen lassen, meidete er doch solchen Greuel.

6. Und hielt sich zum Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem, und diente da dem Herrn, und bettete an den Gott Israel. Gab auch seine Erstlinge und Zehenden gang treulich.

7. Also, das er allezeit im dritten Jahr, den Fremdlingen, Wittwen und Waisen, ihren Zehenden gab. Vermahnung: Zur Liebe gegen dem öffentlichen Gottesdienst, und willigem Darreichen, zu desselbigen Erhaltung, nach dem schönen Exempel Tobia, v. 6. 7.

III. * Num. 36, 6. Aug.

8. Solches hielt er von Jugend auf, nach dem Befehl des Herrn.

9. Als er nun erwachsen war, nahm er ein Weib, auch aus dem Stamm Naphthali, mit Namen Hanna, und zeugte mit ihr einen Sohn, welchen er auch Tobiam nannte.

10. Und lehrte ihn Gottes Wort von Jugend auf, das er Gott fürchtete, und die Sünde meidete. Vermahnung: Das wir die Kinder von Jugend auf Gottes Wort lehren, und in der Gottesfurcht auferziehen sollen, v. 10.

IV. Aug.

11. Und als er mit seinem ganzen Stamm, mit seinem Weib und Kindern, unter den Gefangenen weggeführt ward, in die Stadt Ninive,

12. Und jedermann als von den Opfern und Speisen der Henden, hütete er sich, und verunreinigte sich nicht mit solcher Speise.

13. Und weil er von ganzem Herzen den Herrn fürchtete, gab ihm Gott Gnade vor Salmanaasser, dem König zu Assyrien.

14. Das er ihm erlaubte frey zu gehen, wo er hin wollte, und auszurichten, was er zu thun hatte.

* Tob. 4, 21. c. 9, 3. 6. Gabel.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit Gottes Wort.

16. Und er kam in die Stadt Rages in Medien, und hatte bey sich zehen Psund Silbers, damit ihn der König begabt hatte.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen, mit Namen Gabel, aus feinem Stamm, der sehr arm war, that er ihm dasselbige Geld, und nahm eine Handschrift von ihm.

Semaherib.

18. Lang aber hernach, nach dem Tod Salmanaasser, da sein Sohn Semaherib nach ihm regierte, welcher den Kindern Israel feind war,

19. Gieng Tobias täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen mit von seinen Güthern, was er vermochte.

20. Die Hungerigen speiste er, die Nacketen kleidete er, die Erschlagene und Todte begrub er.

* 2 Reg. 19, 35. 2 Par. 32, 21. Aug.

21. Semaherib aber, der König, war geflohen aus Judaa, da ihn Gott geschlagen hatte, um seiner Lästerung willen. Da er nun wieder kam, ward er ergrimmet, und ließ viel der Kinder Israel tödten. Derselbigen Leichname verschafte Tobias zu begraben.

22. Als aber solches der König erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine Güther.

23. Tobias aber flohe mit seinem Weib und Sohn, und hielt sich heimlich bey guten Freunden.

* 2 Reg. 19, 37. 2 Par. 32, 21. Aug.

24. Aber nach fünf und vierzig Tagen, ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen.

Das andere Capitel

Beschreibt vier unterschiedliche Thaten Tobia. I. Das er eine Höflichkeit anstellen, v. 1. 2. II. Die Todten begraben, v. 3-9. III. Geduldig und beständig im Creutz gewesen, v. 10-18. IV. Sich der Redlichkeit beflissen, v. 19-23.

Nach dem Auf des Herrn Fest, da Tobias in seinem Haus ein herrlich Mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem Sohn: Gehe hin, und lade die Gottsfürchtigen aus unserm Stamm, das sie mit uns essen.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem Vater Tobias, das einer auf der Gassen todt läge. Lehr: Das auf Fest-Tagen (nach Verrichtung des Gottesdienstes) mit mäßigem Essen und Trinken sich zu ergötzen, wohl vergönnet sey, wie an Tobia erscheineth, v. 1. 2.

3. Da stund Tobias bald auf vom Tisch, vor dem Essen, und gieng zu dem todtten Leichnam, und hub ihn auf, und trug ihn heimlich in sein Haus, das er ihn des Nachts heimlich begrube.

4. Und als er die Leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein Brod mit Trauren.

5. Und dachte an das Wort, welches der Herr geredt hatte, durch Amos den Propheten: Eure Feyer-Tage sollen zu Trauer-Tagen werden.

6. Und des Nachts gieng er hin, und begrub den Todten.

8. Seine Freunde aber alle straften ihn, und sprachen: Jetzt neulich hat dich der König um der Sache willen heissen tödten, und bist kaum davon kommen, noch begrabest du die Todten.

9. Tobias aber fürchte Gott mehr denn den König, und trug heimlich zusammen die Erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem Haus, und des Nachts begrub er sie. Lehr: Das die Todten (bevorab unschuldig Erschlagene) begraben, ein Werk der Liebe und Barmherzigkeit sey, welches Tobias beobachtet, v. 4-9.

10. So begab sich aber auf einem Tag, da er heim kam, als er Todten begraben hatte, und müd war, und sich neben eine Wand legte, und entschlief.

11. Schmeißte eine Schwalbe aus ihrem Nest; das fiel ihm also heis in die Augen, davon ward er blind.

12. Solche Trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, das die Nachkommen ein Exempel der Gedult hätten, wie an dem heiligen Hiob.

13. Und nachdem er von Jugend auf Gott gefürchtet, und seine Gebott gehalten hatte, zürnte noch murte er nicht wider Gott, das er ihn hatte lassen blind werden, sondern blieb beständig in der Furcht Gottes, und dankte Gott all sein Lebenlang.

14. Und wie die Könige des heiligen Hiobs spotteten, also verlachten Tobiam seine eigene Freund.

15. Und sprachen: Wo ist nun dein Vertrauen, darum du dein Allmosen gegeben, und so viel Todten begraben hast?

16. Und Tobias strafte sie, und sprach: 17. Saget nicht also, denn wir sind Kinder der Seligen, und warten auf ein Leben.

18. Welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und vest bleiben vor ihm. Vermahnung: Das wir in allem von Gott zugeschieden Creutz und Leiden geduldig seyn, und uns des ewigen Lebens in Hoffnung erfreuen sollen, wie Tobias, v. 13-18.

19. Hanna aber, sein Weib, die arbeitete fleißig mit ihrer Hand, und ernährte ihn mit Spinnen.

20. Es begab sich aber, das sie eine junge Ziege heimbrachte:

21. Und da sie ihr Mann Tobias hörte blecken, sprach er: Sehet zu, das nicht gestohlen sey, gebts dem rechten Herrn wieder; denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlenen Guth, oder dasselbige anzurühren. Vermahnung: Das man sich vor allem Diebstahl, es sey wenig oder viel, treulich hüten soll, nach Tobia Ermahnung, v. 21.

22. Über dieser Rede ward seine Hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, das dein Vertrauen nichts ist, und deine Allmosen verlohren sind.

23. Mit solchen und andern mehr Worten warf sie ihm sein Elend vor.

Das dritte Capitel

Hat drei Theil. I. Das Gebett Tobia, v. 1-6. II. Das Gebett Sara, v. 7-23. III. Wie beydes erhört worden, v. 24. 25.

Arsenfuzete Tobias tief, und hub an zu wäimen, und zu betten, und sprach: 2. HERR, du bist gerecht, und all dein Thun ist recht, und eitel Güte und Treue.

3. Und nun, mein Herr, sey mir gnädig, und räche nicht meine Sünde, gedencke nicht meiner oder meiner Väter Missethat.

4. Denn

I.

Aug.

* Tob. 12, 2.

II.

* Amos 8, 10. 1. Racc. 1, 41.

* Tob. 1, 22, 23.

Aug.

III.

* Job. 5, 11.

* Job. 4, 6.

Aug.

IV.

* Deut. 12, 1.

Aug.

* Job. 3, 9.

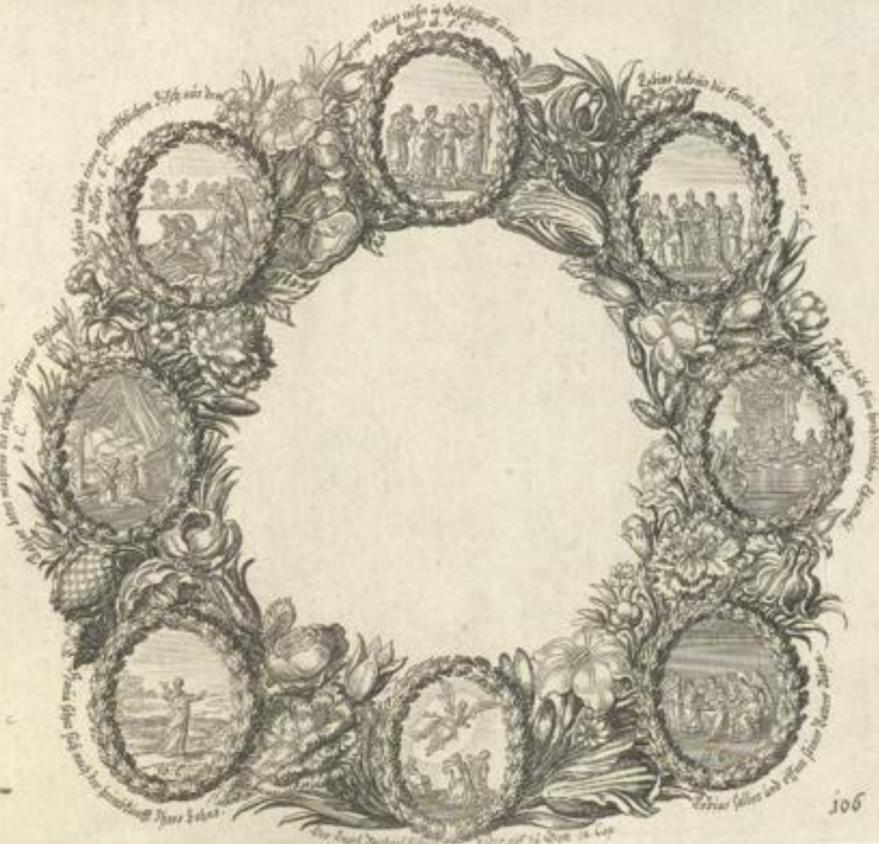
I. Tobia gebett.

Das Däulein Tobia, in sich haltend der Geschickten des Vatters und Sohns gleicher Nahmens; Dinstlich aber ein heidelsüger Ex-
 empel, wie treulich der grosse Gott, zwar nicht ohne trübsal, doch mit allen gutem die Fromen versorgen.



Die Fromkeit wird belohnt, ob Gott off gleich nicht eylet,
 und in der trübsal lang die Fromme führt und übt;
 Doch gleichwohl, wann Er sich in etwas hat verwelet,
 gibt Er was hoch erfreut, in dem Er hoch betrübt.
 Tobia Fromigkeit genossen auch die Todten,
 so wohl als Lebenden; da sein Sohn reisen soll.

Sieht Gott den Raphael, Ihm du hat eines Vaters,
 mit dem Er wider löwt hochst Glück und Freudenvoll.
 Ein Fromes, reines Weib, gleich dem Er nachgelogen,
 dem blinden Vater auch Arhney für sein Gesicht,
 bringt Er; und Deichen gnug, wie hoch Gott sey gemogen,
 dem oder recht From sein will. Noch heute seht es nicht.



* Deut. 28, 48.

Aug.

II. Sara Raguels Tochter.

Sara gebett. * Hab. 2.

Aug.

III.

Aug.

I.

Aug.

II. * Er. 20, 12. Sir. 7, 29.

4. Denn weil wir deine Gebott nicht gehalten haben, * so sind wir auch dahin gegeben unsern Feinden, das sie uns berauben, gefangen halten und tödten; und sind zu Schanden, und Spott und Hohn worden den Fremden, dahin du uns zerstreut hast.

5. Und nun, HERR, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebott nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach Herr! erzeige mir Gnad, und nimm meinen Geist weg im Fried; denn ich will viel lieber tod seyn, denn leben.

Vermahnung: Das wir um ein seliges Stündlein (doch ohn Ungedult und nach Gottes Willen) mit Tobia betten sollen, v. 6.

7. **U**nd es begab sich desselbigen Tages, das Sara, eine Tochter Raguel, in der Wieder Stadt Rages, auch übel geschmäht und gescholten ward, von einer Magd ihres Vatters.

8. Der hatte man sieben Männer nach einander gegeben, und ein böser Geist, Asinodi genannt, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie belegen sollten.

9. Darum schalt sie ihres Vatters Magd, und sprach:

10. Gott gebe, das wir nimmer einen Sohn oder Tochter von dir sehen auf Erden, du Mämer-Mörderin!

11. Willt du mich auch tödten, wie du die sieben Männer getödtet hast?

12. Auf solche Wort gieng sie in eine Kammer, oben im Haus, und as noch trand nicht, drey Tage und drey Nacht, und hielt an mit Betten und Wämen, und bat GOTT, das er sie von der Schmach erlösen wollte.

13. Darnach am dritten Tag, da sie ihr Gebett vollendet hatte, lobte sie Gott, und sprach:

14. Gelobet sey dein Name, Herr, ein Gott unserer Väter; * denn wenn du zürnest, erzeigst du Gnad und Güte, und in der Trübsal vergiebest du Sünden den, die dich anrufen.

15. Zu dir, mein Herr, lehre ich mein Angesicht, zu dir hebe ich meine Augen auf,

16. Und bitte dich, das du mich erlösest aus dieser schwehren Schmach, oder mich von himmen nimmest.

17. Du weißt, HERR, das ich keines Mannes begehrt habe, und meine Seele rein behalten von aller bösen Lust;

18. Und hab mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschaft gehalten.

19. Einen Mann aber zu nehmen hab ich gewilliget in deiner Furcht, und nicht aus Vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen; und du hast mich vielleicht einem andern Mann behalten.

21. Denn dein Rath stehet nicht in Menschen-Gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade.

23. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Wämen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du Gott Israel!

Trost: Das Gott die, so ihm treulich dienen, nach der Anfechtung wieder tröste und aus der Trübsal erlöse, und nach der Züchtigung sie Gnade und Freud erfahren lasse, v. 22, 23.

24. **I**n der Stund ward dieser beyder Gebett erhört, von dem Herrn im Himmel.

Trost: Das der Gottfürchtigen Gebett von Gott gewiß erhört werde, v. 24.

25. Und der heilige Raphael, der Engel des Herrn, ward gesandt, das er ihnen beyden hulfe, weil ihr Gebett gleich auf eine Zeit vor dem Herrn vorgebracht ward.

Das vierte Capitel

Begreift in sich einen Unterricht für den jungen Tobiam, in zweyen Theilen. I. Ist die Gelegenheit hierzu, v. 1, 2. II. Die Lehre selbst in eilf unterschiedlichen Regulin, das er (der Sohn) (1.) den Vatter ehlich begraben, (2.) die Mutter ehren, (3.) sich recht gegen Gott verhalten, (4.) gegen die Armen wohlthätig seyn, (5.) die Hurerey stehen, (6.) Hossart vermeiden, (7.) den Arbeitern den Lohn geben, (8.) bey den Verständigen Rath suchen, (9.) fleißig betten, (10.) das Geld bey Gabel embringen, und (11.) für Bauchsorg sich hüten soll, v. 3-22.

Da nun Tobias gedachte, das sein Gebett also erhört wäre, das er sterben würde, rief er seinen Sohn zu sich, und sprach zu ihm:

Vermahnung: Das man vor seinem Ende die Kinder (und andre Verwandte) zum Guten ermahnen soll, wie Tobias seinen Sohn, v. 1.

2. Lieber Sohn! höre meine Wort, und behalte sie vest in deinem Herzen.

3. **W**enn Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib, und * ehre deine Mutter all dein Lebenlang.

4. Denke daran, was sie für Gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen trug.

5. Und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich.

6. Und dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, das du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebott.

7. Von * deinen Güthern hilf den Armen, und wende dich nicht von den Armen, so wird dich Gott wieder gnädig ansehen.

8. Wo du kauft, da hilf den Dürstigen.

9. Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das Wenige mit treuem Herzen.

10. Denn du wirst sammeln einen rechten Lohn in der Noth.

11. Denn * die Almosen erlösen von allen Sünden, auch vom Tod, und lassen nicht in der Noth.

12. Almosen ist ein grosser Trost vor dem höchsten GOTT.

13. Hüte dich, mein Sohn, vor * allerley Hurerey, und ohne dein Weib halte dich zu keiner andern.

14. Hossart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen; denn * sie ist ein Anfang alles Verderbens.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen Lohn, und halte niemand seinen verdienten Lohn vor.

16. * Was du willst, das man dir thue, das thue einem andern auch.

17. Theile * dein Brod den Hungerigen mit, und bedecke die Nackenden mit deinen Kleidern.

18. Gib Almosen von deinem Brod und Wein bey dem Begräbniß der Frommen, und is noch trink nicht mit den Sündern.

19. Allezeit suche Rath bey den Weisen.

20. Und dancke allezeit Gott, und bette, das er dich regiere, und du in alle deinem Vornehmen seinem Wort folgest.

Vermahnung: Das wir uns der Gottseligkeit und Frömmigkeit befließen, und der Tugend nachleben sollen, wie hierzu der junge Tobias von seinem Vatter ermahnet worden, v. 2-20.

21. Du sollt auch wissen, mein Sohn, das ich * zehen Pfund Silbers, da du noch ein Kind warest, geliehen habbe dem Gabel, in der Stadt Rages in Medien, und seine Handschrift hab ich bey mir. Darum denke, wie du zu ihm kommest, und solch Geld forderst, und ihm seine Handschrift wieder gebest.

22. Sorge nur nichts, mein Sohn, wir sind wohl arm; aber * wir werden viel Gutthes haben, so wir GOTT werden fürchten, die Sünden meiden, und Gutes thun.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Befehl Tobia an seinen Sohn, das er sich um einen treuen Gesellen umsehen sollte, v. 1-4. II. Wie der Sohn den Befehl ausgerichtet, und einen Engel in Menschen-Gestalt hierzu bekommen, der mit ihm fortgezogen, v. 5-24. III. Die Unterredung des alten Tobia mit seinem Weib, wegen der Reise des Sohns, v. 25-29.

Antwortete der junge Tobias seinem Vatter, und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vatter, das will ich thun.

Vermahnung: Das Kinder ihrer Eltern treue Vermahnungen in acht nehmen, und folgen sollen, wie sich der junge Tobias erbotten, v. 1.

2. Wie ich aber das Geld ermahnen soll, das weiß ich nicht, er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein Zeichen bringen, das er mir Glauben gebe? So weiß ich auch den Weeg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein Vatter, und sprach: Seine Handschrift habe ich bey mir; wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das Geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen Gesellen, der um seinen Lohn mit dir ziehe, das du solch Geld bey meinem Leben wieder freigest.

5. **D**a gieng der junge Tobias hinaus, und fand einen feinen jungen Gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern.

6. Und wufte nicht, das es der Engel Gottes war, grüßte ihn, und sprach: Von wannen bist du, guter Gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weist du den Weeg ins Land Medien?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur Herberg gelegen bey unserm Bruder Gabel, welcher wohnet in der Stadt Rages in Medien, welche liegt auf dem Berg Ebatana.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis das ich dich meinem Vatter wieder sage.

11. Und Tobias gieng hinein, und sagte solches seinem

* Prob. 1, 9. Sir. 4, 1. c. 35, 4. Luc. 14, 13.

* Dan. 4, 24. Sir. 29, 15. Tob. 12, 9. 1 Theff. 4, 3. * Gen. 3, 5.

* Lev. 19, 13.

* Matth. 7, 12.

* Jer. 5, 8.

* Hes. 18, 16.

* Matth. 25, 35.

Aug.

* Tob. 1, 16. c. 9, 3. Gabel.

* Rom. 8, 17.

I.

Aug.

II. Raphael.

Vatter, und der Vatter verwunderte sich, und bat den Jüngling, daß er hinein gieng.

12. Und er gieng zum Alten hinein, und grüßte ihn, und sprach: GOTT gebe dir Freude!

Tug. Vermahnung: Daß man gern grüßen, und alles Gutes dem Nächsten wünschen soll, wie der Engel gegen Tobiam sich bezeuget, v. 12.

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für Freude haben, der ich im Finstern sitzen muß, und das Licht des Himmels nicht sehen kan?

14. Und der Jüngling sprach zu ihm: Habe Gedult, GOTT wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Willt du meinen Sohn geleiten in die Stadt Rages in Medien, zu Gabel? So will ich dir deinen Lohn geben, wenn du wieder kommest.

16. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem Geschlecht, und von welchem Stamm bist du?

Rapha- el. 18. Und der Engel Raphael sprach: Sey zu frieden, ist's nicht genug, daß du einen Botten hast, was darfst du wissen, woher ich bin?

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürfest, so will ich dir's sagen: Ich bin Azarias, des grossen Anania Sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist aus einem guten Geschlecht.

21. Ich bitte dich, du wollest nicht zürnen, daß ich nach deinem Geschlecht gefragt habe.

22. Und der Engel sprach: Ich will deinen Sohn gesund hin und wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So ziehet hin, GOTT sey mit euch auf dem Weeg, und sein Engel geleite euch!

24. Da schickte sich Tobias, mit allem, was er mit ihm wollte nehmen, und gesegnete Vatter und Mutter, und zog mit seinem Gefellen dahin.

III. Tob. 10/4. 25. **U**nd * seine Mutter sieng an zu wäinen, und sprach: Den Trost unsers Alters hast du uns genommen und weggeschickt.

26. Ich wollte, daß das Geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschickt hast.

27. Wir wären wohl zufrieden gewesen mit unserm Armuth, das wäre ein grosser Reichthum, daß unser Sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Wäine nicht, unser Sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine Augen werden ihn sehen!

Tug. Vermahnung: Daß man die Traurigen und Wäinenden trösten soll, wie Tobias sein Weib, v. 28.

29. Denn ich glaube, daß der gute Engel Gottes ihn geleite, und alles wohl schicken wird, das er vor hat, also, daß er mit Freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine Mutter still, und gab sich zufrieden.

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. In die Gefahr Tobia bey dem Wasser Tigris, und wie er durch den Enael erhalten worden, v. 1-5. II. Bericht von dem Fisch, wie er zur Arzney dienlich, v. 6-10. (Da zu merken, daß es gar ein besonders in diesem Buch, wenn der Engel den Rauch vom Herzen des Fisches wider die Geseuse richtet, v. 9. Sutenmahl sonst in den Hauptchriften der Bibel viel ein ander Mittel wider den Satan uns vorgeschrieben wird, Matth. 17, 21. 1 Petr. 5, 9. Eph. 6, 14.) III. Der Rath des Engels, was Tobias bey Raguel vornehmen sollte, v. 11-14. IV. Einwurf Tobia, und wie ihn der Engel beantwortet, auch ferner berichtet, v. 15-23.

I. **U**nd Tobias zog hin, und ein Hündlein lief mit ihm. Und die erste Tag-Reise blieb er bey dem Wasser Tigris.

2. Und gieng hin, daß er seine Füße wäsche: Und siehe, ein grosser Fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrad Tobias, und schrey mit lauter Stimm, und sprach: O Herr! er will mich fressen!

Tug. Lehr: Wie leicht auch fromme Leute in Gefahr und Schrecken gerathen können, weiset des jungen Tobia Exempel, v. 2, 3.

4. Und der Engel sprach zu ihm: Ergreif ihn bey den Flossfedern, und zeuch ihn heraus.

5. Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor seinen Füßen.

II. 6. **D**a sprach der Engel: Haue den Fisch von einander, das Herz, die Gallen und die Leber behalte dir; denn sie sind sehr gut zur Arzney.

7. Und etliche Stücke vom Fisch brieten sie, und nahmens mit auf den Weeg; das andere salzten sie ein, daß sie es unter Weegen hätten, bis sie kämen in die Stadt Rages in Medien.

8. Da fragte Tobias den Engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein Bruder, du wollest mir sagen, was man für Arzney machen kan von den Stücken, die du hast heissen behalten?

Warnung: Für abergläubischen Meynungen, als wenn der Teufel mit seinen Geseusen, durch äußerliche natürliche Mittel, (als Räucher, Kräuter, und dergleichen) könne vertrieben werden, wie alhie (und Cap. 8. v. 25) eines geist wird, deswegen (nächst andern Ursachen) dieses Buch nicht unter die canonischen Grund-Bücher der Heiligen Schrift gezählet wird, v. 8.

9. Da sprach der Engel: Wenn du ein Stücklein vom Herzen legest auf glüende Kohlen, so vertreibt solcher Rauch allerley böse Geseuse, von Mann und von Frauen, also, daß sie nicht mehr schaden können.

10. Und die Galle vom Fisch ist gut, die Augen damit zu salben, daß einem den Star vertreibe.

11. **U**nd Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der Engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hie ein Mann, mit Namen Raguel, dein Verwandter, von deinem Stamm, der hat nur * eine einzige Tochter, die heisset Sara, und sonst kein Kind.

13. Dir sind alle seine Güther bescheyrt, und du wirst die Tochter nehmen.

Tug. Lehr: Daß bisweilen, nach Gottes Schickung, einer unverscholt zu grossen Güthern durch Heyrath kommen kan, wie der Engel dem jungen Tobia vorher vermeldet, v. 11.

14. Darum wird um sie bey ihrem Vatter, so wird er sie dir geben zum Weib.

15. **D**a sprach Tobias: Ich hab gehört, daß sie bereit zuvor sieben Männern vertrauet ist, die sind alle todt; und darzu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet.

16. Darum fürchte ich mich, daß mir's nicht auch also möchte gehen, so würden denn meine Eltern für Leid sterben, weil ich ein einziger Sohn bin.

17. Da sprach der Engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der Teufel Gewalt hat:

18. Nämlich über diejenigen, welche GOTT verachten, und allein um Unzucht willen Weiber nehmen, wie das thumme Vieh.

Tug. Vermahnung: Daß der Teufel Gewalt über die habe, welche GOTT verachten, und in Unzucht leben, v. 17, 18.

19. Du aber, wenn du mit deiner Braut in die Kammer kommest, sollt du drey Tag dich ihrer enthalten, und mit ihr betten.

20. Und dieselbige Nacht, wenn du wirst die Leber vom Fisch auf die glüende Kohlen legen, so wird der Teufel vertrieben werden.

21. Die andere Nacht aber sollt du zu ihr gehen, züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen.

22. Die dritte Nacht wirst du erlangen, daß gesunde Kinder von euch geböhren werden.

23. Wenn aber die dritte Nacht vorüber ist; so sollt du dich zu der Jungfrau zuthun mit Gottesfürcht, mehr aus Begierde der Frucht, denn aus böser Lust, daß du und deine Kinder den Segen erlangest, der dem Saamen Abraham zugesagt ist.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Erzählung, wie Tobias vom Raguel empfangen worden, v. 1-9. II. Die Werbung Tobia, und wie ihm die Tochter zugesagt worden, v. 10-14. III. Der Handschlag, und was sich dabey begeben, v. 15-20.

Und sie kehrten zum Raguel ein; und Raguel empfing sie mit Freuden.

2. Und er sahe Tobiam an, und sprach zu der Hanna seinem Weib: Wie gleich siehet der junge Gesell unserm Vetter?

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben Brüder?

4. Sie sprachen: Aus dem Stamm Naphthali sind wir, von den gefangenen in Ninive.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen Bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel Gutes von Tobia redete, sprach der Engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Jünglings Vatter.

7. Und Raguel neigte sich gegen ihm, wäinte, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn, und sprach: O mein lieber Sohn! * Geseegnet seyst du, denn du bist eines rechten frommen Mannes Sohn.

8. Und Hanna, sein Weib, und Sara, ihre Tochter, siengen auch an zu wäinen.

Tug. Vermahnung: Daß man gegen Unverwandte aus Liebe sich secundlich und zu dienen willig bezeigen soll, wie Raguel, sein Weib und Tochter gegen den Tobiam, v. 6, 7, 8.

9. Darnach hieß Raguel einen Schöps schlachten, und das Mahl bereiten.

10. **U**nd als sie sie baten, daß sie sich wollten zu Tisch setzen, sprach Tobias: Ich will heut nicht essen noch trincken, du gewährest mich denn einer Bitt, und sagest mir zu, Saram deine Tochter zu geben.

11. Da

Tug.

III.

Raguel. Sara. Num. 27, 8.

Tug.

IV.

Tug.

I. Hanna. Raguel. v. 10.

** Tob. 9.*

Tug.

11.

11. Da das Raquel hörte, erschrock er; denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuvor seine Tochter gegeben hatte, und fürchte sich, es möchte diesem auch also gehen.

12. Und da er nicht antworten wollte, sprach der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die Magd zu geben, deine Tochter ist ihm beschert zum Weib, weil er Gott fürchtet; darum hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

Vermahnung: Daß man sich betrüben, und auch, wo möglich, abwehren soll, wenn einem andern (bevorab Verwandten) Unglück und Gefahr bezeugen könnte, wie Raquel, v. 11. 12.

13. Da sprach Raquel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine heiße Thränen und Gebett erhört habe;

14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine Tochter diesen frigen wird, aus ihrem Geschlecht, nach dem Befehl Mose, und nun habe keinen Zweifel, ich will dir sie geben.

Num. 36, 7. 8. III. Sara dem jungen Tobia vertraut.

15. Und nahm die Hand der Tochter, und schlug sie Tobia in die Hand, und sprach: Der Gott Abraham, der Gott Isaac, und der Gott Jacob, sey mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen Segen reichlich über euch.

16. Und sie nahmen einen Brief, und schrieben die Ehestiftung.

Vermahnung: Daß Ehestiftungen ehrlich und ordentlich, mit Einwilligung der Eltern, geschehen sollen, v. 15. 16.

17. Und lobten Gott, und hielten Mahlzeit.

18. Und Raquel rief zu sich Hammam, sein Weib, und hieß sie die andere Kammer zurecht.

19. Und führten hinein Saram, seine Tochter, und sie wäunte.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, der Herr des Himmels gebe dir Freude für das Leid, das du erlitten hast.

Das achte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erzählung, mit was Gottesfurcht Tobias und Sara ihr Verlager angetreten, und wie der Engel den Asinodäum gefangen genommen, v. 1-6. II. Daß Gebett Tobia und Sara, v. 7-10. III. Die Sorgfältigkeit Raquels, für beide Eheleute, v. 11-16. IV. Dankagung Raquels für die göttliche Erhaltung derselben, und wie er sich ferner gegen seinem Eidam erzeigt, v. 17-23.

S nach dem Abendmahl, führten sie den jungen Tobiam zu der Jungfrauen in die Kammer.

2. Und Tobias dachte an die Rede des Engels, und langte aus seinem Säcklein ein Stücklein von der Leber, und legte es auf die glühende Kohlen.

3. Und der Engel Raphael nahm den Geist gefangen, und hand ihn in die Wüsten, fern in Egypten.

4. Darnach vermählte Tobias die Jungfrau, und sprach: Sara, siehe auf, und laß uns Gott bitten, heut und morgen; denn diese drey Nächte wollen wir betten, darnach wollen wir uns zusammen halten, als Eheleute.

5. Denn wir sind Kinder der Heiligen, und uns gebühret nicht, solchen Stand anzufassen, wie die Heyden, die Gott verachten.

6. Und sie stuhnden auf, und betteten beyde fleißig, daß sie Gott behüten wollten.

Vermahnung: Daß angehende Eheleute fleißig zu Gott um Gnade und Segen betten sollen, v. 4-6.

7. Und Tobias bettete, und sprach: Herr mein Gott, du Gott unserer Väter! Dich sollen loben Himmel, Erde, Meer, alle Wasser und Brunnen, und alle Creaturen, und was drinnen ist.

8. Du hast gemacht Adam aus einem Erdenkloß, und hast ihm gegeben Evam zu einer Gehälsin.

9. Und nun, Herr, du weißt, daß ich nicht böser Lust halben diese meine Schwester zum Weib genommen, sondern, daß ich möge Kinder zeugen, dadurch dein heiliger Name ewiglich gepreiset und gelobet werde.

10. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir beyde gesund mögen unser Alter erlangen!

11. Und um Mitternacht rief Raquel seinen Dienern, und gieng mit ihnen, daß sie ein Grab machten;

12. Denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den andern sieben, welche mit ihr vertraut gewesen sind.

13. Und als sie das Grab gemacht hatten, kam Raquel zu seinem Weib, und sprach:

14. Schicke hin eine Magd, und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor Tag begraben.

15. Und die Magd schlich in die Kammer, fand sie beyde gesund und frisch, und schlafend beyeinander.

Vermahnung: Daß man erst eines Dinges, das man befehret, Gewißheit erlangen soll, ehe nach Mitteln, selbiges abzuwenden, getrachtet wird, welches Raquel aus Mistrauen gegen Gott (Cap. 7.

Aug.

v. 13. 14.) nicht gethan, sondern alsbald seinem Eidam (aus bloßer Meinung, als ob er todt wäre) ein Grab gemacht, da er doch lebend und gesund war, welches er vorher, und nicht nach hätte erkunden sollen, v. 11-15.

16. Und sie brachte ihnen die gute Botschaft.

17. Und Raquel und sein Weib Hanna dankten Gott, und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine Barmherzigkeit an uns erzeigt, und hast unsern Feind, der uns Leid that, vertrieben.

IV.

Vermahnung: Daß wir Gott für abgewendete Gefahr herzlich danken sollen, wie Raquel mit seinem Weib, v. 16. 17.

18. Du hast dich erbarmt über diese zwey einige Kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche Gnad, und dir allezeit Preis und Lob opfern, daß andere Leute an ihnen erkennen, daß du allein Gott bist, in aller Welt.

19. Und alsbald befahl Raquel, daß sie das Grab wieder fülleten, ehe es Tag würde.

20. Und seinem Weib befahl er, daß sie wieder ein Mahl zurechtete, und schüfe ihnen alle Nothdurft auf den Weg.

21. Und er ließ zwey seifste Rinder schlachten, und vier Schaafse, und lud alle seine Nachbarn und Freunde zu Gast.

22. Und Raquel vermählte, und bat Tobiam hoch, daß er zwo Wochen wollte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen Suthern gab er die Helfste Tobia, und machte eine Verschreibung, daß nach seinem Tod, die andere Helfste auch Tobia werden sollte.

Aug.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Reise des Engels, welche er an Statt Tobia zu Gabel vorgenommen, v. 1-7. II. Die Wiederkunft des Engels, und wie er Gabel mit sich gebracht, auch was derselbe gerichtet, v. 8-12. (Sehr bedenklich kommt es etlichen vor, daß hier siehet, es sey der Engel erst von Raquel gen Rages in Medien verreisert zum Gabel, da doch oben c. 3. v. 7. und c. 4. v. 21. siehet, Sara, die Tochter Raquel, und Raquel selbst, haben in der Nieder Stadt Rages gewohnt.)

Rief Tobias den Engel zu sich, denn er meinte, er wäre ein Mensch, und sprach zu ihm: Azaria, mein Bruder, ich bitte dich, höre mein Wort.

I.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eignen Knecht gäbe, so wäre es doch nichts gegen deiner Wohlthat.

3. Doch bitte ich dich, nimm diese Knechte und Kameel, und zeuch zu Gabel gen Rages in Medien, und gib ihm diese Handschrift, und nimm von ihm das Geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner Hochzeit kommen.

Tob. 4. 21.

4. Denn du weißest, mein Vatter zählet Stund und Tage; und wenn ich einen Tag zu lang aussen bliebe, so würde seine Seele betrübt.

5. Und du weißest, wie sehr mich Raquel gebetten hat, daß ichs ihm nicht kan abschlagen.

6. Da nahm der Engel Raphael vier der Knechte Raquels, und zwey Kameel, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die Handschrift, und empfing das Geld von ihm.

Gabel.

Vermahnung: Daß man, was man geborgt, auch mit gutem Willen und Dank wieder geben soll, wie Gabel, v. 6.

Aug.

7. Und zeigte ihm an alles, was geschehen war, vom Sohn Tobia, und bat ihn zur Hochzeit.

II.

8. Und da sie miteinander kamen in das Haus Raquels, funden sie Tobiam über Tisch, und siehe, er stuhnd gegen ihnen auf, und küßten einander. Und Gabel wäunte, und lobte Gott, und sprach:

9. Es segne dich der Gott Israel, denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat.

10. Geseget sey dein Weib, und deine Eltern.

11. Und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder, und eure Kindes-Kinder, bis ins dritte und vierte Geschlecht; und geseget sey dein Saame von dem Gott Israel, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen, saßen sie sich zu Tisch; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht.

Lehr: Daß Hochzeit (und andere) Mahl halten, wohl vergönnt, aber in Gottesfurcht, v. 8-12.

Aug.

Das zehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Sorgfältigkeit der Eltern, die sie inmittelst gehabt, wegen des langen Ausenbleibens ihres Sohns, v. 1-6. II. Wie der alte Tobias hierüber sein Weib getröstet, v. 7. 8. III. Der Abzug des jungen Tobia von seinem Schwäher-Vatter Raquel, v. 9-13.

Es aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lang aussen war, sieng der alte Tobias, sein Vatter, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein Sohn so lang aussen seyn, und was hält ihn auf?

I. Tobias.

Hanna
des jun-
gen To-
bia mut-
ter.
* Tob. 5,
25.

Aug.

II.

III.

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand will ihm das Geld wieder geben.

3. Und wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine Hausfrau, und wäinten beide, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder heim kam.

4. * Und seine Mutter wäinte, daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und sprach:

5. Ach mein Sohn! Ach mein Sohn! warum haben wir dich lassen wandern? Unsere einzige Freude, unser einziger Trost in unserm Alter, unser Herz und unser Erb! Lehr: Von der grossen Liebe frommer Eltern, (sonderlich der Mütter) gegen ihre fromme Kinder, v. 3-5.

6. Wir hätten Schazes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weg gelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige, und sey getrost, unserm Sohn gehts, ob Gott will, wohl, er hat einen getreuen Gefellen mit sich.

8. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, und lief alle Tage hinaus, und sahe auf alle Strassen, da er herkommen sollte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raquel aber sprach zu seinem Eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich will einen Boten schicken zu Tobia, deinem Vatter, und ihn wissen lassen, daß dir wohlgehe.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein Vatter und Mutter jegund alle Tage und Stunden zählen, und sind meinetwegen hoch bekümmert.

11. Und als Raquel mit vielen Worten Tobiam bat, und ers in keinem Weeg willigen wollte, befahl er ihm Saram, und gab ihm die helfte aller seiner Güther, an Knechten und Mägden, an Vieh, Kameelen und Kindern, und viel Geld, und ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen. Und sprach:

12. Der heilige Engel des Herrn sey bey dir auf dem Weeg, und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine Eltern gesund findest, und Gott gebe, daß meine Augen mögen eure Kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die Eltern nahmen die Tochter, und küßten sie, und ließen sie von sich, und vernahnten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren, als ihre eigene Eltern, ihren Mann lieben, das Befind fleißig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Lehr: Daß eines Christlichen Eheweibs Schuldigkeit (nächst Gottesfurcht) sey die Ehre gegen die Schwieger-Eltern, als ihre eigene Eltern, Liebe gegen dem Mann, Haushaltigkeit und Keuschheit, v. 13.

Das eilfte Capitel

hat vier Theil. I. Der Rath des Engels, daß Tobias vorher reisen soll, und wie ihm dieser gefolgt, v. 1-4. II. Die Ankunft des jungen Tobia, und wie er empfangen worden, v. 5-12. III. Die Hülff und Arney wider die Blindheit des alten Tobia, v. 13-17. IV. Die Ankunft Sara mit allem dem, was sie zu sich auf den Weeg genommen, v. 18-20.

I.

1. Und auf dem Weeg, da sie gen Haran kamen, welches auf dem halben Weeg ist, gegen Ninive, am eilften Tag,

2. Sprach der Engel: Tobia, mein Bruder, du weißt, wie wirs mit deinem Vatter verlassen haben.

3. Wenn dir's gefiele, so wollten wir vorhin ziehen, und dein Weib so gemach lassen hernach ziehen, mit dem Befind und Vieh.

4. Und als Tobias solches gesiel, sprach Raphael: Nimm zu dir von des Fisches Gallen, denn du wirst ihr bedürfen. Da nahm Tobias des Fisches Gallen zu sich, und zogen also vorhin.

Aug.

II.

Vermahnung: Daß man gutem Rath folgen soll, wie Tobias des Engels, v. 3-4.

5. Hanna aber saß täglich am Weeg, auf einem Berg, daß sie künnte weit um sich sehen.

6. Und als sie an dem Ort nach ihm sahe, ward sie ihres Sohns gewahr von fern, und kannte ihn von Stund an, und lief hin, und sagets ihrem Mann, und sprach: Siehe, dein Sohn kommt!

7. Und Raphael sprach zu Tobia: Bald wenn du wirst ins Haus kommen, so bette und rufe zum HERRN, und dancke ihm, und gehe darnach zu deinem Vatter, und küsse ihn.

Aug.

Vermahnung: Gott zu danken für seinen Engel-Schutz nach vollendeter Reise, wie der Engel hic vernahmet, v. 7.

8. Und alsbald salbe ihm die Augen mit der Gallen vom Fisch, welche du bey dir hast, so werden von Stund an seine Augen geöffnet werden, und dein Vatter wird wieder sehend, und sehr froh werden.

9. Da lief der Hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem Schwanz, sprang und stellte sich fröhlich.

10. Und sein blinder Vatter stuhnd eilend auf, und eil-

te, daß er sich stieß. Da rief er einen Knecht, der ihn bey der Hand führte, seinem Sohn entgegen.

11. Dergleichen that die Mutter, und küßten ihn, und wäinten beide für Freuden.

12. Und als sie gebettet hatten, und Gott gedanckt, sagten sie sich zusammen nieder.

13. Und nahm Tobias von der Gallen des Fisches, und salbte dem Vatter seine Augen. Und er liddt das fast eine halbe Stund.

14. Und der Star gieng ihm von den Augen, wie ein Häutlein von einem Ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen Augen, und alsbald ward er wieder sehend.

16. Und sie preisten Gott, er und sein Weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich dancke dir, Herr, du Gott Israel, * daß du mich gezüchtiget hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben Sohn wieder sehen kan.

Vermahnung: Für alle und jede Wohlthaten Gottes herzlich zu danken, wie der alte Tobias, nachdem er sehend worden, v. 16. 17.

18. Und nach sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohns Weib, mit all ihrem Befind, Vieh und Kameelen, und brachte viel Goldes mit sich, und auch das Geld, das er empfangen hatte, von dem Gabel. Und Tobias erzehlte seinen Eltern so viel Gutes, das Gott bey ihm gethan hatte, durch den Gefellen; der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobia Vettern, kamen zu ihm, und wünschten ihm Glück, freuten sich mit ihm alle des Glücks, das ihm Gott gegeben hatte.

20. Und sieben Tage lang assen sie mit einander, und waren fröhlich.

Vermahnung: Sich mit den Frölichen zu freuen, und ihnen ihre erlangtes Glück und Heil herzlich zu gönnen, wie Tobia Vettern, v. 20.

III.

Aug. 71.

Aug.

IV. Sara.

Aug.

Das zwölftte Capitel

hat drey Theil. I. Zi das Erbieten des alten und jungen Tobia gegen dem Engel, welchen sie noch für einen Menschen hielten, v. 1-10. II. Wie sich der Engel zu erkennen gegeben, und was er ihnen vorgeredigt, v. 11-15. III. Das Schrocken des alten und jungen Tobia, und wie sie der Engel getrobet, und von ihnen geschieden, v. 16-22.

1. Arnach rief Tobias seinen Sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen Mann, deinem Gefellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem Vatter: Wie können wir die grosse Wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat mich gesund hin und wieder bracht, hat das Geld selbst bey Gabel geholt, hat mir zu diesem Weib geholfen, darzu hat er den bösen Geist vertrieben, und ihre Eltern erretet.

4. Ja mich selbst hat er erretet; da mich der grosse Fisch freissen wollte, und hat dir wieder geholfen zu deinem Gesicht, und hat uns über die Masse viel Gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse Wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein Vatter, beut ihm an die Helfte aller Haabe, die wir mit uns bracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde Vatter und Sohn forderten ihn auf einen Ort, und baten ihn, daß er wollt annehmen die Helfte aller Güther, die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und dancket ihr Gott vom Himmel bey jedermann, daß er euch solche Gnad erzeigt hat.

8. Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes Werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch Gebett mit Fasten und Almosen ist besser, denn viel Goldes zum Schaz sammeln; denn * die Almosen erlösen vom Tod, tilgen die Sünde, halten bey dem Leben;

Lehr: Ob gleich gegebene Almosen diese Würckung nicht haben, wie alhie (und Cap. 4. 11.) sehet, denn das kommt von der Gnade Gottes und dem Verdienst Christi her, so sind sie doch eine Gott wohlgefällige Frucht des Glaubens, und haben die gnädige Verheißung zeitliches Segens, und ewiger Vergeltung im Himmel, v. 9.

10. Die Gottlosen aber bringen sich selber um ihr Leben.

11. Gott will ich nun die Wahrheit offenbaren, und den heimlichen Befehl euch nicht verbergen.

12. Da du so heiß wäintest und bettetest, stuhndest von der Mähzeit auf, und begrubest die Todten, * hieltest die Leichen heimlich in deinem Haus, und begrubest sie bey der Nacht, da bracht ich dein Gebett vor den HERN.

13. Und weil du Gott lieb wardest, so mußtst so seyn; ohne Ansechtung mußtst du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest.

Trost: Daß Gott die, welche er liebet, durch Ansechtung, Creus und Trubfal bewähret, wie Tobiam, v. 13.

I.

Dan-4

Tob. 4

11.

Aug.

II.

Tob. 2

Aug.

Aug.

14. Und nun hat mich Gott geschickt, daß ich dich sollte heilen, und den bösen Geist vertreiben, der um Sara, deines Sohns Weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem Herrn stehen.

16. Als sie das hörten, wurden sie betrübt, zitterten, und fielen auf ihr Angesicht zur Erden.

Lehr: Daß die sündhafte Menschen, aus Blödigkeit vor den Engeln als reinen heiligen Geistern, zittern und erschrecken, ist aus Tobia Exempel zu sehen, v. 16.

17. Und der Engel sprach zu ihnen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht.

18. Denn Gott hats so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und danket.

19. Es scheinet wohl, als äße und trincke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kan.

20. Und nun ist's Zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat; danket ihr Gott, und verkündiget seine Wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen nieder drey Stunden lang, und dankten Gott, und darnach stuhnden sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine große Wunder.

Das dreyzehende Capitel

Begreift in sich die Dankagung, welche der alte Tobias hören läßt, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erzählung der großen Wohlthaten Gottes, v. 2. III. Beweis, von den Exempeln genommen, v. 3-9. IV. Weissagung, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, und also von der Erlebigung der gefangenen Juden, und dem Reich des Messia, v. 10-21. V. Der Beschluß, v. 22.

I. Tobias aber that seinen Mund auf, lobte Gott, und sprach:

2. Herr, du bist ein großer starker Gott, und dein Reich währet ewiglich. Du züchtigest und tröstest wieder; du kannst in die Hölle stossen und wieder heraus führen; deiner Hand kan niemand entfliehen.

Lehr: Daß Gott ein starker allmächtiger Herr sey, und ein ewiges Reich habe, so weit die Welt gehet, v. 2.

Lehr: Daß Gott die Glaubigen züchtige und wieder tröste, in die Hölle (schwere Anfechtung und Trübsal) stosse, und wieder daraus errette, v. 2.

3. Ihr Kinder Israel, lobet den Herrn, und vor den Heyden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreut unter die Heyden, welche ihn nicht kennen, daß ihr seine Wunder verkündiget, und die Heyden erkennen, daß kein allmächtiger Gott ist, denn er allein.

4. Er hat uns gezüchtigt um unserer Sünde willen, und durch seine Güte hilft er uns wieder.

Lehr: Daß Gott die Frommen und Glaubigen, wegen anderer Bekehrung, hin und her zerstreuen läset, wie Tobias vom Volk Israel berichtet, v. 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit Furcht und Zittern lobet ihn in seinen Wercken, und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem Land, darinnen wir gefangen sind: Denn er hat seine Wunder über ein sündlich Volk erzeigt.

7. Darum befehret euch, ihr Sünner, und thut Gutes vor Gott, und glaubet, daß er eure Güte erzeigt.

8. Und ich will mich nun von Herzen freuen in Gott.

9. Lobet den Herrn, ihr seine Auserwählten; haltet Freuden-Tage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du Gottes Stadt, Gott wird dich züchtigen um deiner Wercke willen: Aber er wird sich wieder dein erbarmen.

11. Lobe den Herrn um seine Gabe, und preise den ewigen Gott, daß er deine Hütten wieder baue, und alle deine Gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller Glanz leuchten, und an allen Enden auf Erden wird man dich ehren.

13. Von fernen Landen wird man zu dir kommen, und Geschenke bringen. In dir werden sie den Herrn anbeten, und du wirst das Heiligthum heißen.

14. Den großen Namen des Herrn werden sie in dir anrufen.

15. Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdamm't werden seyn alle, die dich lästern; gesegnet werden seyn alle, die dich bauen.

16. Du aber wirst dich freuen über deinen Kindern; denn sie werden alle gesegnet, und zum Herrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben, und die dir wünschen, daß dir's wohl ahe.

18. Meine Seele lobe den Herrn, denn der Herr unser Gott wird die Stadt Jerusalem von allen Trübsalen erlösen.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem Saamen sehen werden Jerusalem in seiner Herrlichkeit.

20. Die Pforten Jerusalem werden von Saphir und Emaragd gebauet werden, und aus Edelgesteinen rings um alle ihre Mauern.

21. Mit weißem und reinem Marmor werden alle ihre Gassen gepflastert werden, und in allen Strassen wird man Halleluja singen.

Lehr: Von dem geistlichen und himmlischen Jerusalem, das ist, der Kirchen Christi hier auf Erden, und dort im ewigen Leben, v. 17-21.

22. Gelobet sey Gott, der sie erhöht hat, und sein Reich bleibe ewiglich über sie, Amen.

Vermahnung: Gott für die Regier- und Erhöhung seiner Kirchen zu loben und zu preisen, v. 22.

Das vierzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die übrige Lebens-Zeit des alten Tobias und sein Tod, v. 1-4. II. Sonderbare Erzählung, was er vor seinem End mit dem Sohn geredt, da fast die vorhergehende Weissagung (Cap. 13. v. 11. 12. 13.) wiederholt und erklärt wird, v. 5-13. III. Der Abzug des jungen Tobias von der Stadt Ninive, zu seinem Schwäher, v. 14. 15. IV. Der Tod Tobias, v. 16. 17.

I. Nach diesem Geschicht, als Tobias war wieder sehend worden, lebte er noch zwey und vierzig Jahr, und sahe seine Kindes-Kinder.

2. Und als er nun hundert und zwey Jahr alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und fünfzig Jahr alt war, ward er blind, und im sechzigsten Jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige Zeit seines Lebens frölich zugebracht, und nahm zu in Gottesfurcht, und starb in gutem Friede.

Lehr: Daß auf ein Christliches Leben ein sanfter Tod folge, v. 4.

5. Vor seinem Tod aber, forderte er Tobias, seinen Sohn, zu sich, und sieben junge Knaben, seines Sohns Kinder, und sprach zu ihnen:

6. Ninive wird bald zu Boden gehen; denn das Wort des Herrn wird nicht fehlen; aber in Medien wird alsdem noch eine Zeitlang Friede seyn. Und unsere Brüder, welche aus dem Land Israel zerstreuet sind, werden wieder kommen.

7. Und unser Land, das jetzt wüst ist, wird wieder allenthalben bewohnt werden, und das Haus Gottes, das da verbrant ist, soll wieder gebauet werden, und werden wieder hinkommen alle, die Gott fürchten.

8. Und auch die Heyden werden ihre Götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen.

9. Und alle Heyden und Könige werden sich in ihr erfreuen, und anbeten den Gott Israel.

10. So höret nun, meine Söhne, euren Vatter: Dienet dem Herrn in der Wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er gebotten hat, und lehret solches eure Kinder, daß sie auch Almosen geben, daß sie Gott allezeit fürchten, und trauen von ganzem Herzen.

Lehr: Zu wahrer unheuchlerischer Gottesfurcht, Gehorsam und Vertrauen auf ihn, v. 10. 11.

12. Und liebe Kinder, höret mich, und bleibet nicht hie zu Ninive, sondern wenn ihr eure Mutter auch begraben habt, neben mich, in meinem Grab, alsdem machet euch auf, daß ihr von himen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die Sünde Ninive wirds mit ihr ein Ende machen.

14. Und alsbald, nach seiner Mutter Tod, zog Tobias von Ninive, mit seinem Weib, Kindern, und Kindes-Kindern, und zog in Medien zu seinem Schwäher, und seines Weibes Freunden.

15. Und fand sie frisch und gesund in einem guten ruhlichen Alter, und er pflegte ihr. Und als sie starben, druckte er auch ihnen ihre Augen zu, und kriegte also das ganze Erb und Güter Raguelis, und lebte bis in das fünfte Geschlechte, und sahe seine Kinder und Kindes-Kinder.

Lehr: Daß Gott denen, so ihn fürchten, auch zuweilen langes Leben verleihe, v. 15.

16. Und als er neun und neunzig Jahr alt war, welche er in Gottesfurcht frölich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde.

17. Und all sein Geschlecht blieb im heiligen Wandel und leben, also, daß sie angenehm waren vor Gott, und den Leuten, und allen, die im Land wohnten.

Lehr: Daß das Geschlecht der Gerechten gesegnet sey, auch bey den Nachkommen, wie an Tobias Geschlecht zu sehen, v. 16. 17.

ENDE des Buchs Tobia.

Vor-

Tob. 5. 29. c. 8. 3. c. 11. 4. III. Aug. Gen. 18. 8. c. 19. 3. Judic. 13. 16.

* Avoc. 21. 18. 1600. Aug. V. Aug.

Aug. 11.

* Esdr. 3. 8.

* Deut. 6. 13. 14. 14.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Aug.

Vorrede Jesus Sirach auf sein Buch.

S haben uns viel und grosse Leute die Weisheit aus dem Gesäß, Propheten und andern, so denselbigen nachgefolgt, dargethan, daher muß man Israel billig loben, um ihre Weisheit und Lehre. Darum sollen nicht allein die, so es haben und lesen, weise daraus werden, sondern auch den andern dienen, mit Lehren und Schreiben.

Mein Großvatter Jesus, nachdem er sich sonderlich befeisiget, zu lesen das Gesäß, die Propheten, und andere mehr Bücher, so uns von unsern Vätern gelassen sind, und sich wohl drinnen geübt hatte, nahm er vor, auch etwas zu schreiben, von Weisheit und guten Sitten, auf das die, so gern lernen und klug werden wollen, desto verständiger und geschickter würden, ein gut Leben zu führen.

Darum bitte ich, ihr wollet es freundlich annehmen, und mit Fleiß lesen, und uns zu gut halten, ob wir nicht so wohl reden können, als die berühmten Redner. Denn was in Ebräischer Sprach geschrieben ist, das lautet nicht so wohl, wenn mans bringet in eine andere Sprach. Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesäßes, der Propheten, und anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie unter ihrer Sprach geredt werden.

Ptolemaeus Evergetis.

Als ich nun in Egypten kam im acht und dreysigsten Jahr, zur Zeit des Königs Ptolemäi Evergetis, und eine Zeitlang darinnen blieb, gewann ich Raum viel Gutes zu lesen und zu schreiben. Darum sahe ichs für gut und noth an, das ich den Fleiß und die Mühe drauf legte, und diß Buch verdolmetschte. Und dieweil ich Zeit hatte, arbeitete ich, und kehrte Fleiß an, das ich diß Buch ausmachte, und an Tag brachte, auf das auch die Fremden, so lernen wollen, sich zu guten Sitten gewöhnen, auf das sie nach dem Gesäß des HERRN leben mögen.

Das Buch Jesus Sirach

Kan abgetheilet werden in zwey Haupt-Stücke.

I. Handelt von schönen Sprüchen, die zur Erlangung der Weisheit in allen Ständen dienlich, vom ersten bis zum 44. Capitel.

II. Von den Exempeln vornehmer Leute, welche im geistlichen und weltlichen Regiment viel gutes ausgerichtet, vom 44. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Handlung von der Weisheit, v. 1-10. II. Von der Furcht des HERRN, deren sich befeisigen sollen alle diejenigen, so zur Weisheit wollen gelangen, v. 11-38.

I. Diß B. zur Zeit Ptolem. Everget. geschr. Im Jahr der Welt 3740. v. E. geb. 211. 1. Reg. 3. 2. Gottes wort ist der Brunn der Weisheit. Aug. Rom. 11. 34.

Wie Weisheit * ist von Gott dem HERRN, und ist bey ihm ewiglich.

2. Wer hat zuvor gedacht wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden sollten?

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erden, wie tief das Meer seyn sollte? Wer hat Gott je gelehrt, was er machen sollte?

4. Denn seine Weisheit ist vor allen Dingen.

5. Das Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebott ist ihre Quelle.

Lehr: Das Gottes Wort der einige Ursprung aller Weisheit bey den Menschen sey, v. 5.

6. Wer * könnte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen sollte?

7. Einer ist's, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrocklich,

8. Der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender GOTT.

9. Der hat sie durch seinen Heiligen Geist verkündigt, der hat alles zuvor gedacht, gemusst und gemessen.

10. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke, und über alles Fleisch, nach seiner Gnad, und giebt sie denen, so ihn lieben.

II. Gottes wort lehret Gott fürchten, lieben, etc.

11. Die Furcht des HERRN ist Ehr und Ruhm, Freude, und eine schöne Krone.

12. Die Furcht des HERRN macht das Herz fröhlich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.

13. Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Seegen behalten.

14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er siehet, welche grosse Wunder sie thut.

** Hiob 28. 28. Ps. 111. 10. Proo. 1. 7. Aug.*

16. Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang, und ist im Hergengrund allein bey den Glaubigen, und wohnet allein bey den Auserwählten Weibern, und man findet sie allein bey den Gerechten und Glaubigen.

Lehr: Das die rechte himmlische Weisheit allezeit Gottesfurcht, oder ein heiliges Leben, bey sich habe, v. 16.

17. Die Furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst.

18. Der behütet und machet das Herz fromm, und giebt Freude und Wonne.

19. Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohl gehen, und wenn er Trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. Gott fürchten ist die Weisheit, die reich machet, und bringet alles Gutes mit sich.

21. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemach mit ihrem Schatz.

22. Die Furcht des HERRN ist eine Krone der Weisheit,

23. Und giebt reichen Frieden und Heyl.

24. Diese Weisheit macht recht kluge Leute; und wer an ihr fest halt, dem hilft sie aus mit Ehren.

25. Den HERRN fürchten, ist die Wurzel der Weisheit, und ihre Zweige grünen ewiglich.

26. Die Furcht des HERRN wehret der Sünde.

27. Denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht, und seine Frechheit wird ihn stürzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird;

30. So werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.

31. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel; denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein Sohn, willst du weis werden, so lerne die Gebott, so wird dir Gott die Weisheit geben.

33. Denn die Furcht des HERRN ist die rechte Weisheit und Zucht, und der Glaub und Gedult gefallen Gott wohl.

34. Siehe zu, das deine Gottesfurcht nicht Heuchelen sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen.

35. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heuchelen, und siehe zu, was du redest, glaubest, oder vorhast.

36. Und wirf dich selbst nicht auf, das du nicht fallest, und zu Schanden werdest,

37. Und der Herr deine Lücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den Leuten;

38. Darum, das du nicht in rechter Furcht Gott gedient hast, und dein Herz falsch gewesen ist.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Ermahnung zur Gedult im Creutz und Leiden, v. 1-4. II. Die Ursachen, so uns hierzu bewegen sollen, v. 5-23.

Sein Kind, willst du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung.

2. Halte fest und leide dich, und wackel nicht, wenn man dich davon locket.

1. Gott fürchten, liebet, etc. ne anfechtung nicht ab.

3. Hal